

Projekt «Sauberes Trinkwasser»: Installationen zu 80 Prozent mangelhaft

Seit fünf Jahren werden die Trinkwasserinstallationen in Gebäuden kontrolliert – und das ist dringend nötig.

Julia Strauss

Als das Projekt «Sauberes Trinkwasser» der Liechtensteiner Wasserversorgungen im Jahr 2018 vorgestellt wurde, gab es nicht nur positive Reaktionen aus der Bevölkerung. Denn im Auftrag des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen erarbeiteten die Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland und die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland ein Konzept, um zu prüfen, wie gut die Trinkwasserqualität gesichert ist.

Dazu sollten sämtliche Gebäude im Land – vom Industriegebäude bis zum Einfamilienhaus – gecheckt werden, ob zum Beispiel durch veraltete Technik die Gefahr bestehe, dass verunreinigtes Wasser aus den Leitungen in das Trinkwassernetz gelangt. Auch ein Gerät mit Überdruck, etwa ein Hochdruckreiniger, das direkt an die Trinkwasserleitung angeschlossen wird, könnte das Trinkwassersystem verunreinigen.

Kosten müssen vom Eigentümer bezahlt werden

Die Kosten für diese Kontrollen gehen dabei vollends auf die jeweiligen Eigentümer, 2018 rechnete man dabei mit Kosten von 100 bis 300 Franken – exklusive einer allfälligen Mangelbereinigung. Der damalige Präsident der Gruppenwasserver-



Liechtensteins Trinkwasser hat eine sehr gute Qualität – das soll so bleiben.

Bild: iStock

sorgung Liechtensteiner Oberland, Hansjörg Büchel, sagte vor fünf Jahren: «Es macht uns keine Freude, als Vertreter der Wasserversorgungen auf die Bevölkerung zuzugehen und ihr zu erklären, dass sie für die Kontrollen bezahlen muss.» Gleichzeitig plädierte er für das Gemeinwohl: «Für sauberes Trinkwasser ist das aber dringend nötig und unumgänglich.»

90 Prozent bemängelt in der Landwirtschaft

Und dass die Kontrollen und Mängelbehebungen dringend

nötig sind, zeigen die neusten Zahlen der Aktion «Sauberes Trinkwasser»: Bei rund 80 Prozent der kontrollierten Gebäude wurden Mängel festgestellt. Markus Leuch, der das Projekt administrativ betreut, gibt Auskunft zu dem seit fünf Jahren laufenden Projekt.

In der ersten Phase wurde die Industrie, das Gewerbe und öffentliche Bauten kontrolliert. Von den insgesamt 1390 kontrollierten Bauten erhielten 1253 bereits das Prüfsiegel. Das heisst, es wurden entweder keine Mängel festgestellt oder die

Eigentümer haben nachgerüstet und die Mängel beseitigt. Landwirtschaftliche Bauten hatten gar eine Beanstandungsquote von fast 90 Prozent, während rund 55 Prozent der öffentlichen Bauten und Abwasseranlagen bemängelt wurden.

Bei Neubauten gibt es weniger Mängel

In der zweiten Phase des Projektes wurden die Wohnhäuser mit erhöhtem Risiko kontrolliert. Dazu zählen zum Beispiel Regenwasseranlagen, Schwimmbäder oder das Kleingewerbe

wie Frisöre oder die Gastronomie. Auch in dieser Kategorie wurden rund 80 Prozent der Wasserinstallationen bemängelt.

Um die 1600 Wohnhäuser mit erhöhtem Risiko gibt es zu kontrollieren, geschafft haben die Kontrolleure bis zum Stichtag 31. Dezember 2022 über 600 Bauten. Markus Leuch dazu: «Lediglich Bauten, welche freiwillig kontrolliert werden, liegen bei einer Beanstandungsquote von 55 Prozent sowie Neubauten bei 22 Prozent.»

7500 Gebäude müssen noch kontrolliert werden

In der dritten Phase des Projektes «Sauberes Trinkwasser» liegt der Fokus auf den normalen Wohnbauten. «Das Projekt bewegt sich im Zeitplan und in Zukunft können voraussichtlich mehr Gebäude pro Jahr kontrolliert werden», schaut Leuch auf die nächsten Jahre. Denn der Kontrollaufwand bei einem Einfamilienhaus sei geringer als bei den Gewerbe- und Industriebauten.

Trotzdem wartet noch viel Arbeit auf die speziell ausgebildeten Haus-Installations-Kontrolleure (HIK), von denen es insgesamt nur sieben im Land gibt. Zwar wurden in den vergangenen Jahren 2700 Gebäude kontrolliert, es fehlen aber noch etwa 7500 weitere.

Typische Mängel, die bei den Kontrollen festgestellt wurden:

- Das offene Leitungsende der Auslauffleitung befindet sich innerhalb der Tropfrinne. Das Sicherheitsventil muss mit einem sichtbaren, freien Auslauf entwässert werden.
- Direkt an das Abwassernetz angeschlossene Wasserfilter etc. Es ist kein freier Auslauf gewährleistet.
- Das Heizungsfüllventil verfügt über keinen Rückflussverhinderer. Das Heizungsventil muss bei temporärer Nutzung mit einem kontrollierbaren Rückflussverhinderer ausgestattet sein.
- Feuerlöschleitungen verfügen über einen Wasseranschluss, welcher nie oder selten benutzt wird. Diese Feuerlöschleitungen mind. 1-mal pro Woche gründlich spülen.
- Viele vorhandene Anschlüsse werden selten oder gar nie benutzt. Stagnierendes Wasser ist eine Ursache für die Keimvermehrung im Trinkwasser. Diese Keime können unkontrolliert in das Versorgungsnetz zurückwachsen. Solche unbenutzten Leitungen sind beim letzten durchspülten Abzweiger abzutrennen.
- Tiertränken, welche ohne Sicherheitseinrichtungen angeschlossen sind. (red)